

Mit Eyfer vollen Trieb die Laster-Thaten an,  
 Die ein sonst heiligs Volck in seinen Grenzen heget;  
 So wünscht er vor Verdruß des Lebens sich den Tag,  
 Der ihm statt hießger Quaal dort Freude kan verleihen.  
 Und da die Bosheit ietzt mehr als zuviel vermag,  
 Wie könnte uns denn wohl ein graues Haupt erfreuen?  
 Allein verirrter Geist, auf was vor Wege führt  
 Die Blindheit der Vernunft doch deine blöden Sinnen?  
 Wird durch der Jahre Schnee nicht Gottes Huld verspührt,  
 Die er als einen Strohm auf unser Haupt läßt rinnen?  
 Wenn langes Leben auch gleich Elend in sich faßt,  
 So will mit Bermuth Dich Gott nicht geträncket wissen,  
 Als dessen Bitterkeit, und mehr als schwere Last,  
 Die tapfre Großmuth nicht wohl könnte noch versüssen.  
 Erlangter Ehren-Gold, der Tugend reiner Schein  
 Bekömmt ja heitern Glanz, wenn Nacht und Neid ihn drückt,  
 Viel Jahre können uns gewiß behülfflich seyn,  
 Daß unser Geist mehr Wohl von Gottes Hand erblicket,  
 Als wenn ein früher Tod uns in die Grube rafft.  
 Vermehrter Tage Zahl kan mehrern Nutzen zeigen,  
 Den unsre fleißige Hand Stadt, Kirch und Schule schafft,  
 Als wenn wir allzufrüh durch *Mortens* Hand erbleichen.  
 Hochtheurer Mann, was kan iemahls wohl unsrer Brust  
 Mehr Freuden-volle Lust und süsse Anmuth geben?  
 Nichts, als wenn unserm Sinn Dein Wohlergehn bewust,  
 Was unsern Geist beseelt, ist Dein erwünschtes Leben.  
 Die Kirche, welcher Du ein Augen-Äpfel heißt,  
 Und unser Chemnitz, das als Hirten Dich kan hören,  
 Die Schule, die auf Dich als ihren Vater weißt,  
 Will vor Dein Leben sich zu Gottes Thron hinkehren.  
 Die, welche Deine Brust als Mann und Vater liebt,  
 Begehn ein Freuden-Fest, das uns Dein Leben schencket,  
 Und wenn ein Kindes-Kind mit Lallen etwas giebt,  
 So giebt's, was unser Geist mit Worten spricht und dencket.  
 Mir, theurer Mann, befiehlt ein Ehrfurchts-voller Trieb,  
 Dieweil von Dir auf mich so Günst als Wohlthat fließet,  
 Und mich des Schicksals Huld zu Deinen Dienern schrieb,  
 Daß vor Dein Wohl mein Herz in Wünschen sich ergießet.  
 Der Lebens-Fürste wird von mir mit Ruhm gepreißt,  
 Weil Deine Jahre Dir sonst Seegens-Jahre waren,  
 Er kröne, weil er ja der Quell des Lebens heißt,  
 Dein Haupt noch fernerhin mit vielen Seegens-Jahren.  
 Der Höchste lasse Dich das wahre Tugend-Bild,  
 Das Du schon allbereit in Kinder einzudrücken  
 Gewußt, und ihren Geist mit Tugend angefüllt,  
 An Kindes-Kindern auch in viele Glied erblicken.

Gottlob Ernst Hennig, *Dresdensis.*